

PATTENSEN

„Es muss sich niemand Sorgen machen“

Bad-Geschäftsführer Fred Oeltermann beruhigt Mitarbeiter und Flohmarktteam nach Diskussionen um die Zukunft des Bades

Von Mark Bode

Pattensen-Mitte. Seit Februar sind die Frauen des Flohmarktteams dabei, die Inhalte diverser Kisten zu sichten, die Gegenstände zu reinigen, zu sortieren und ansprechend auf Tischen zu platzieren. In knapp einer Woche startet der große Flohmarkt im Pattenser Bad. Dieser läuft an den beiden Wochenenden 13. und 14. sowie 20. und 21. April.

Doch die Begeisterung und die Vorfreude beim Team hatten zuletzt deutlich gelitten. „Man fragt sich schon, wozu mache ich das eigentlich“, sagt Monika Wagner. Sie spielt auf die Unruhe rund um den nicht genehmigten Haushalt der Stadt und die damit einhergehenden Diskussionen um erforderliche Einsparmöglichkeiten an. Besonders auf den Prüfstand stehen dabei die freiwilligen Leistungen – eine davon ist das Bad.

Die finanzielle Unterstützung für das Bad vonseiten der Stadt beträgt 275.000 Euro jährlich. Die geplante Sanierung des Bades könnte für die Stadt – trotz 4-Millionen-Euro-Förderung – Kosten von rund 6 Millionen Euro bedeuten, schätzt Pattensen Erster Stadtrat Axel Müller.

Kann sich Pattensen das noch leisten? Stadtsprecherin Andrea Steding erklärt: „Es ist nicht zielführend, zu einzelnen Projekten etwas zu sagen. Es gibt nicht nur das Bad, es gibt noch weitere freiwillige Leistungen.“ Deshalb werde die Liste mit möglichen Streichpunkten lang sein, kündigt Steding an. Die Ratsmitglieder sollen Stedings Auffassung nach nun „den Raum bekommen, sich einen Überblick zu verschaffen und über alle Dinge zu sprechen“.

Doch schon jetzt ist die Verunsicherung bei den überaus engagierten Frauen des Flohmarktteams sowie den Bad-Angestellten groß.

„Die letzten Berichte haben uns nicht gerade motiviert“, sagt Wagner. Sie erinnert sich noch an den Moment, in dem sie von der Bad-Förderung durch den Bund mit knapp 4 Millionen Euro erfahren hatte. „Das hat uns so begeistert, das war toll. Wenn das jetzt vielleicht einfach so weggewischt wird, dann war unsere ganze Arbeit völlig umsonst“, sagt Wagner. Auch Mitarbeitende des Bades hatten sich zuletzt Sorgen um ihren Arbeitsplatz gemacht.

275.000
475.000

Euro beträgt die jährliche Unterstützung des Bades durch die Stadt.

Deshalb beruhigt Bad-Geschäftsführer Fred Oeltermann: „Der Bad-Betrieb läuft weiter. Es muss sich niemand Sorgen machen.“ Er macht deutlich: „Das Gebäude kann sicherlich noch 50 Jahre bestehen. Von der reinen Gebäudesubstanz besteht keine Notwendigkeit.“ Allerdings: „Um das Bad energetisch zukunftsfähig zu bekommen, müssen wir möglichst zügig handeln – und das in den nächsten zwei bis fünf Jahren“, sagt Oeltermann weiter. Dazu zählt für ihn die Abkehr von der Versorgung mit Erdgas.

Er zeigt ausgedruckte Artikel vor, verweist auf Besuche von Mitgliedern des Bundestags, des Landtags, der Region Hannover und von lobenden Worten der damaligen Grünen-Bundeskanzlerkandidatin Annalena Baerbock im Wahlkampf. „Immer wieder wurde unser Bad als Leuchtturmprojekt dargestellt. Ich sehe nicht, dass die Politik nach der Zustimmung nun wieder die Grund-



„Der Betrieb läuft weiter“: Bad-Geschäftsführer Fred Oeltermann versucht derzeit, die Mitarbeitenden angesichts der finanziellen Situation des Pattenser Bades zu beruhigen.

FOTO: MARK BODE

satzfrage stellt und eine Rolle rückwärts macht“, sagt Oeltermann. Er lacht kurz auf und sagt: „Das wollen die Leute nicht.“ Damit spielt er auf die abschmetternde Aussage des FDP-Bundesverkehrsminister Volker Wissing zum möglichen Tempolimit auf Autobahnen an.

Bei der bevorstehenden Sanierung sieht er deshalb aktuell nicht, dass eine Abkehr von der Fülle der Maßnahmen erfolgt. „Aber das ist Aufgabe der Fachleute. Wenn eine Mehrheit sagt, dass wir Abstriche machen müssten, dann ist das so“, sagt Oeltermann. Das sieht auch

Wagner vom Flohmarktteam so: „Es ist für uns sehr wichtig, dass beispielsweise der Eingangsbereich saniert wird und es nicht mehr unangenehm aus den Toiletten riecht“, sagt Wagner. „Aber man sollte vielleicht noch einmal schauen, was wirklich gemacht werden muss und auf was man verzichten könnte.“

Sparsamer Badbetrieb

Oeltermann sagt, dass alle finanziellen Mittel genutzt werden sollten, die für den vernünftigen Fortbestand erforderlich sind. Er zeigt dazu auf, dass die Betreibergesell-

schaft seit Übernahme des Bades im Jahr 2004 die jährlichen Kosten für die Stadt deutlich reduziert hat. Der Zuschussbedarf habe damals bei 450.000 Euro gelegen. „Wir hatten dann bei 268.000 Euro angefangen“, sagt Oeltermann. Nun sind es lediglich ein paar Tausend Euro mehr. Ihm ist bewusst, dass Vergleiche zu anderen Bädern nur bedingt passend sind, erwähnt aber die finanzielle Unterstützung von 1,2 Millionen Euro für das Innerstebad in Sarstedt sowie 450.000 Euro in Hemmingen-Westerfeld. „Mit unserem Badbetrieb haben wir da-

zu beigetragen, dass die Stadt bei den Zuschüssen im Laufe der Jahre sicherlich 4,5 bis 5 Millionen Euro gespart hat“, rechnet Oeltermann vor.

Er sieht auch eine gesellschaftliche und soziale Verpflichtung im Bad. „Ältere können ihre Gesundheit hier erhalten, Kinder lernen das Schwimmen, es schafft Bindungen durch gemeinsames Sporttreiben im Schwimmverein. Es muss alles dafür getan werden, um dieses weiterhin zu unterstützen“, sagt Oeltermann. Diese Dinge seien nicht mit Geld aufzuwiegen.